

Günter Kunert

■ Kurzbiografie



Günter Kunert wurde am 06.03.1929 in Berlin geboren. Da er eine jüdische Mutter hatte, war es ihm nach dem Besuch der Volksschule nicht möglich, eine weiterführende Schule zu besuchen. Aus diesem Grund machte er zunächst eine Kaufmannslehre. Nachdem der Krieg beendet war, studierte er für fünf Semester Grafik an der Hochschule für angewandte Kunst in Berlin Weißensee. Sein Gedicht „Ein Zug rollt vorüber“ wurde erstmals 1947 in der Tageszeitung „Berlin am Mittag“ veröffentlicht. Im Jahr 1949, dem Gründungsjahr der DDR, trat er in die SED ein. Ein Jahr später wurde sein erster Lyrikband „Wegschilder und Mauerinschriften“ veröffentlicht. Dadurch zog er schnell die Aufmerksamkeit der beiden Schriftsteller Johannes R. Becher und Berthold Brecht auf sich, die ihn daraufhin auch förderten.

Schließlich heiratete Kunert 1952. In den darauf folgenden Jahren erschienen die Bände „Der ewige Detektiv und andere Geschichten“ und „Unter diesem Himmel“. Für letzteren wurde er 1962 mit dem Heinrich-Mann-Preis ausgezeichnet.

Nachdem er sich kurze Zeit später kritisch gegenüber dem DDR-System äußerte, bekam er prompt den Argwohn des Regimes in Form von Behinderungen und Verzögerungen seiner Publikationen zu spüren. Zeitgleich stieg auch sein Bekanntheitsgrad in der BRD sowie auf internationaler Ebene. Kunert ließ sich nicht beirren und übte weiterhin Kritik am sozialistisch geprägten DDR-System. Trotz dessen war es ihm möglich, ins Ausland zu reisen und dort z.B. Gastvorträge an der University of Texas in den USA oder an der University of Warwick in England zu halten. Kunert wurde seine Mitgliedschaft in der SED aberkannt, als er 1976 eine Petition gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns unterzeichnete. Zwei Jahre später kehrten er und seine Frau der DDR den Rücken. Seitdem lebt er in Schleswig-Holstein.

In den folgenden Jahrzehnten schuf er noch eine beachtliche Anzahl weiterer bedeutender Werke, wie z.B.: „Verspätete Monologe“, „Vor der Sintflut. Das Gedicht als Arche Noah“, „Berlin beizeiten“, oder „Der alte Mann spricht mit seiner Seele“. Über den gesamten Zeitraum seines Schaffens hinweg wurde er mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt. Darunter unter anderem: „Johannes R. Becher Preis“ (1973), „Georg-Mackensen Literaturpreis“ (1979), „Hans Sahl Preis“ (1996), „Georg Trakl Preis“ (1997), „Prix Aristeion der Europäischen Union“ (1999) und „Norddeutscher Kulturpreis des Landeskulturverband Schleswig-Holstein“ (2009)

■ Literarische Einordnung

Günter Kunert ist ein bedeutender Vertreter der deutschen Lyrik des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Seine Werke sind außergewöhnlich vielseitig und somit nicht nur auf die Lyrik beschränkt. Zu seinen Arbeiten zählen ebenfalls Kurzgeschichten, Erzählungen, Autobiographien, Essays, Aphorismen und Reisejournale aber auch Glossen und Satiren. Er verfasste Märchen, Sciencefiction, Kinderbücher, einen Roman, ein Drama und zahlreiche Hörspiele sowie Drehbücher.

Darüber hinaus beschäftigt sich Kunert auch noch mit der Malerei und dem Zeichnen.

■ Werkbeschreibung

Exemplarisch für Kunerts Schaffen sei hier der Gedichtband „Der ungebetene Gast“ erwähnt, der auf Grund kritischer Äußerungen Kunerts gegenüber dem sozialistischen System erst im Jahre 1965 veröffentlicht werden durfte. In diesem Werk lässt sich bereits das zunehmend pessimistischer werdende Menschen- und Geschichtsbild Kunerts sowie seine Skepsis in Bezug auf die damalige Fortschrittsgläubigkeit erkennen.

Folgender Auszug aus dem Gedicht „Laika“ ist eine Anspielung auf den gleichnamigen Hund, der damals mit einer Kapsel in den Weltraum geschossen wurde. Dieses Ereignis beflügelte zu jener Zeit Forschung und Wissenschaft.

„In einer Kugel aus Metall, dem besten, das wir besitzen, fliegt Tag für Tag ein toter Hund um unsre Erde als Warnung, dass so einmal kreisen könnte, Jahr für Jahr um die Sonne, beladen mit einer toten Menschheit, der Planet Erde, der beste, den wir besitzen.“

Kunert spricht hierbei eine deutliche Warnung vor den Gefahren ausufernder Technikgläubigkeit aus, da die Menschheit dazu neigt, in diesem Zusammenhang die real existierenden Probleme aus den Augen zu verlieren oder gar zu verdrängen.

Quellen

http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=1659&RID=1

http://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnter_Kunert

<http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/KunertGunter>

<http://www.literaturfestival.com/teilnehmer/autoren/2001/gunter-kunert>

<http://www.lfs.bsb-muenchen.de/Detailanzeige.1285+M528e3e6fbdf.0.html>

<http://www.ndr.de/kultur/geschichte/portraets/kunert110.html>

<http://www.litde.com/autoren/lyriker-des-jahrhunderts-deutschsprachige/gnter-kunert-i.php>

Marcel Wiegand, CTA M, 27.10.2010